



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

217 (9.5.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346077)

Neue Mannheimer Zeitung

Preisliste: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...
Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage...
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage...

Englands Antwort an Kellogg

Amerika in nervöser Erwartung

Veröffentlichung vielleicht schon morgen

London, 8. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Druck der öffentlichen Meinung Englands und die sich in den Vereinigten Staaten bemerkbar machende Unruhe über das Nichtintressieren der lange erwarteten britischen Antwort auf den Vorkursvorschlag Kelloggs haben nunmehr die britische Regierung veranlaßt, die Fertigstellung ihrer Antwort zu beschleunigen. In diesen politischen Kreisen rechnet man damit, daß sie noch im Laufe dieser Woche in Washington übergeben werden wird und daß Sir Austen Chamberlain am Donnerstag während der außerpolitischen Debatte im Unterhaus den Inhalt, wenn nicht schon den Text der Note mitteilen wird. Eine gestern von dem früheren südafrikanischen Premierminister, General Smuts, angustien des Kellogg'schen Vorschlags abgegebene Erklärung hat hier in London tiefen Eindruck gemacht, da Smuts im allgemeinen aus treffendste die Ansicht der britischen Dominien zu formulieren weiß. Er erklärte sich entschieden für das von Kellogg vorgeschlagene Friedenssystem ein, das nach seiner Ansicht weit besser sei als das durch den Völkerbund bereits geschaffene System zur Aufrechterhaltung des Friedens.

not, Rivis usw. wollen nicht davon wissen. Sie sind bereit, auf die endgültige Rettung des Franken zu verzichten, um die Rheinlandbesetzung aufrecht zu erhalten. Sie verweisen sich darauf, das Rheinland nicht preisgeben. Auf diese Weise verhindern sie eine Einigung über den Dawesplan und eine Kompensation der interalliierten Schulden. Wenn diese Kompensation nicht zustandekommt, wird auch die Frankensabilisierung erschwert. Für die Regierung besteht die bittere Pflicht, ein umfassendes Programm aufzustellen, da die verschiedensten Fragen eng miteinander verknüpft sind. Wenn die Nationalisten ungerechtfertigte Befürchtungen heraufbeschwören und den notwendigen internationalen Verhandlungen Hindernisse in den Weg legen, so wissen sie wohl, was sie damit erreichen wollen. Sie dienen damit

selbstthätigen Zwecken zum Schaden Frankreichs.“
„Welt Parillen“ veröffentlicht im Zusammenhang mit der Heidelberger Rede des Reichsaussenministers folgende offiziöse Mitteilung: Die Rede Stresemanns, in der er die Rheinlandfrage angeschnitten hat, könnte die Vermutung erwecken, daß dieses Problem während der nächsten Völkerbundtagung Anfang des nächsten Monats hinter den Vorhang der Sprache kommen wird. Man glaubt jedoch bestimmt, daß dies nicht der Fall sein wird, aus dem einfachen Grunde, weil die beiden Staatsmänner, die eine solche Aussprache führen könnten, nicht in Genf anwesend sein werden. Schon jetzt steht fest,

daß Briand nicht nach Genf fahren wird.
An seiner Stelle werden seine bisherigen Mitarbeiter Frankreich in Genf vertreten, an deren Arbeiten sich zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Rändiger Delegierter Frankreich auch der bisherige Sekretär der Vorkonferenz, Mallat, beteiligen wird.
Weiter berichtet „Welt Parillen“ aus New York: „Das amerikanische Staatsdepartement hat bekannt gegeben, daß es keinerlei Kenntnis hatte von dem Inhalt der Heidelberger Rede des amerikanischen Botschafters Thurman. Staatssekretär Kellogg erklärte ohne weiteres, diese Rede wäre nicht vom Staatsdepartement vorbereitet, doch fügte er bei, er habe noch keine Kenntnis von ihrem genauen Wortlaut. Er werde sich wahrscheinlich auch dann nicht dazu äußern, wenn er den Wortlaut kennt.“

Pariser Sitzungen zu Stresemanns Heidelberger Rede

Paris, 8. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) In einem Nachwort zur Rede Dr. Stresemanns in Heidelberg schreibt die dem früheren Finanzminister Caillaux nahe stehende „Volonté“ folgendes:
„Die Anhänger der Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung machen eine verzweifelte Anstrengung, um die Räumung zu verhindern, die heute notwendig erscheint und künftig mit der allgemeinen Regelung der Kriegsschulden und Wiedergutmachungen verknüpft ist. Die neue französische Kammer muß daran sehen, das Pfand der Rheinlandbesetzung unantastbar zu machen. Im anderen Falle wird ein provisorischer Zustand, wie er sich aus dem Vertrag ergibt, aufrecht erhalten und eine Beteiligung nationaler Denkschriften verhindert. Der Ministerpräsident ist, wie aus seiner Rede in Garçonnne hervorgeht, der erste, der von dieser Notwendigkeit überzeugt ist. Aber Marin, Magli-

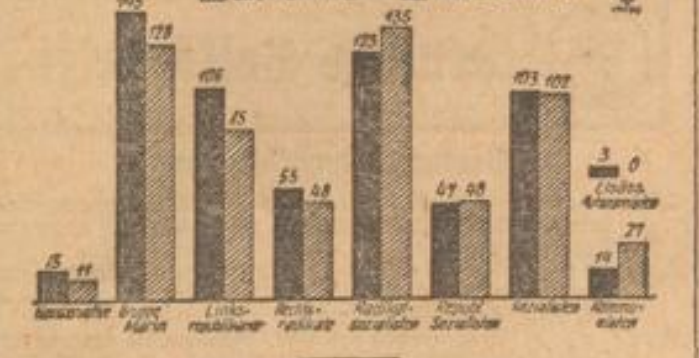
Die französischen Kammerwahlen

Die Pariser Zeitschrift „Su“ veröffentlicht über die bei dem ersten Wahlgang am 22. April für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen folgende Statistik:

Konervative	828 135
Rechtsrepublikaner	1 008 214
Linksrepublikaner	1 235 912
Rechtsradikale	551 609
Radikale	1 617 473
Sozialrepublikaner	828 532
Sozialisten	1 717 212
Kommunisten	1 030 334
Verschiedene	228 532

Eine amtliche Statistik ist hierüber bis jetzt nicht bekannt gegeben worden. Auch die offiziellen Parteiblätter haben eine solche nicht publiziert. Auf Grund dieser Statistik errechnet nun die „Humanité“ aus, wieviel Sitze auf Grund des Listenlosen Proporzsystems den einzelnen Parteien zugefallen wären. Das Blatt faßt die verschiedenen Gruppen wie folgt zusammen: Rechte nach dem Arrondissementssystem 300, Proporz 180; Mitte 53, 41; Linke 201, 200; Kommunisten 14, 78; Verschiedene 5, 15.

Der Ruck nach rechts in Frankreich



Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der bekannte argentinische Gelehrte Professor Duesada ist auf eine Einladung des Berliner Universitätsrektors zur Uebernahme einer philosophischen Ehrenprofessur nach Berlin gekommen. Ein weiterer Grund dieser Reise ist die Frage der Unterbringung der von Duclodo dem preussischen Staat gestifteten Ibero-amerikanischen Bibliothek von 78000 Bänden, die die Basis zu einem in Europa einzig dastehenden Ibero-amerikanischen Institut an der Berliner Universität werden soll.

Franzosen über den deutschen Wahlkampf

Paris, 8. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die französische Presse beschäftigt sich bereits mit den deutschen Wahlen. Die linksrepublikanische „Ere Nouvelle“ schreibt: Wenn Deutschland den Weg verlassen sollte, auf den es Stresemann geführt hat, so könnte es keineswegs die Entscheidung geltend machen, die französischen Wahlen hätten einen Ruck nach rechts gebracht. Es besteht ein Unterschied zwischen der Verteidigung der Stellung einer Partei und der Verteidigung einer Politik und zwischen Versammlungswahlen und der Diskussion über Ergebnisse, mit denen sich die Geschichte befaßt wird. Für Organisierung der französisch-deutschen Annäherung müssen sich die Anstrengungen der deutschen und französischen Staatsbürger vereinigen. Der gemeinsame Wille der beiden Völker muß in ihren parlamentarischen Mehrheiten zum Ausdruck gelangen. Wenn das Reich darauf Wert legt, die Besprechungen fortzusetzen, die von unseren linksstehenden Staatsmännern eingeleitet wurden, so müssen die deutschen Wahlen nach links gehen.
„Homme Libre“ macht auf die Wahlreden des Reichsaussenministers aufmerksam und anerkennt, daß Dr. Stresemann nicht nur in dem Buch über Rivis und Briand, zu dem er das Vorwort geschrieben hat, die Vocarnopolitik verteidigt, sondern auch in allen seinen Wahlreden. Das Blatt äußert sich auch zu der Aeußerung Dr. Stresemanns, schon Bismarck habe für eine Verständigung zwischen den Völkern gearbeitet. „Homme Libre“ erklärt, diese Behauptung mag im ersten Augenblick etwas abstoßendes haben. Aber wenn man sich erinnert, daß Bismarck nicht für die Annexion Elsas, Vortringen war und von Wilhelm II., der vollkommen in den Händen der Militärpartei lag, vertrieben wurde, dann muß man feststellen, daß Dr. Stresemann gar nicht so ungeschickt in seinem Wahlfeldzug gegen die preussischen Nationalisten ist.

Auszeichnung eines deutschen Fliegers in Spanien

Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Pilot Guischmidt hat vom König von Spanien den hohen Orden „El Merito Civil“ erster Klasse in Gold erhalten. Der Flieger hat den General Primo de Rivera auf einem Flug von Xerez de la Frontera zu einer Theatervorstellung nach Sevilla gebracht, bei dem in der Luft ein schwerer Maschinen Schaden entstand. Es gelang Guischmidt, das Flugzeug, in dem sich außer dem General noch mehrere spanische hohe Würdenträger befanden, im Gleitflug über ein Gebirge hinwegzubringen und es ohne Schaden vor der Stadt Sevilla abzusetzen. Kupfer dem Orden erhielt Guischmidt, der jetzt wieder im Dienst der Luftwaffe steht, ein Bild des Präsidenten Primo de Rivera.

Friedenskundgebung in Amerika

v. Brittwig verliest Stresemanns Rede
Der englische Botschafter in Washington, Sir Edme Howard, sprach anlässlich der 100-Jahrfeier der amerikanischen Friedensgesellschaft in Cleveland. Er führte u. a. aus, daß sich die europäischen Verhältnisse mit jedem Jahre besserten. Es gebe heute nirgends überzeugender Beweise für Friedenswünsche als in Deutschland.
Dann sprach der deutsche Botschafter v. Brittwig und Gaffron, der erklärte, man müsse mehr für die Friedensbereitschaft arbeiten, statt für die Kriegsbereitschaft, wie dies leider heute noch viel zu viel gehe. v. Brittwig verlas dann die Erklärungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann anlässlich seiner Ehrenpromotion in Heidelberg am 5. Mai.

Japan besetzt die Schantung-Provinz

Das japanische Kriegsministerium hat folgende Maßnahmen beschlossen: Mobilisierung der dritten Ozeanarmee und der Kavallerie Division zur Entsendung nach Schantung, ferner starke militärische Besetzung der Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinan, sowie der gesamten Schantungbahn und sämtlicher in dieser Provinz von Japanern bewohnten Städte, endlich die Entsendung von 40000 Mann in die chinesischen Gewässer.
Diese Maßnahmen bedeuten eine vollständige militärische Besetzung der Provinz. Da das japanische Parlament bekanntlich terminlos vertagt ist, hat die Realterea völlig freie Hand. Die japanische Presse verleiht mit beareiflichem Interesse die Haltung des Auslandes, die als überwiegend japanfeindlich erscheint.
Von chinesischer Seite hat eine Kreuzexpedition in archaischen Uniformen die Japaner einseitig in Peking, Tientsin und Schanghai werden die Taten der Japaner in den blutigen Korden gemalt. Besonders seltsam ist die Propaganda mit der angeblichen Ermordung und Bestäubung des chinesischen Fremdenkommissars in Tsinan und seines Stabes durch japanische Soldaten. Es erscheint ausgeschlossen, daß ein völliger Boykott japanischer Waren im Nanatsai zu vermeiden ist. Die Japaner versuchen dieser Propaganda mit allen Mitteln entgegenzutreten und unterstützen die Grenzmeldeunten auf härteste. In Tsinan herrscht unheimliche Ruhe. Allerdings wurde gestern die Funktion durch den Bombenabwurf eines chinesischen Flugzeuges zerstört, das jedoch keinerlei von einem japanischen Flugzeugabwehrschuß heruntergeschossen wurde.
Die angebliche Besetzung der Schantungbahn durch die Japaner als Pfand unterläßt die Orreanna unter den chinesischen Massen, die besonders aus den Kreisen der chinesischen Intelligenz aufsteht.

Die Diplomaten bei Tanaka

In Tokio hat am Dienstag der japanische Premierminister Tanaka die Botschafter Groß-Britanniens, Amerikas, Frankreichs und Italiens nach dem japanischen Auswärtigen Amt eingeladen, wo er ihnen die Einzelheiten der Tsinan-Angelegenheit, die allgemeine Lage in Schantung und die Notwendigkeit für die Entsendung japanischer Truppen auseinandersetzte.

Wie die Engländer die Lage beurteilen

London, 8. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die über die Zwischenfälle von Tsinan von beiden Seiten verbreiteten Berichte widersprechen sich noch immer derart, daß es unmöglich ist, sich ein klares Bild über die Vorgänge zu machen. Die hohen Verluste auf chinesischer Seite, die Tschangfalsch in dem offiziellen Bericht an die Pekingregierung auf die Zahl 1000 beziffert, sowie die Ermordung des außerpolitischen Kommissars deuten darauf hin, daß die Japaner ohne weiteres gegen die Chinesen vorgegangen sind. Da außerdem die Pekingregierung sich mit der Absicht trug, dem Völkerbund den Zwischenfall zur Entscheidung vorzulegen, so ist anzunehmen, daß sie sich in einer härteren Position als Japan befindet.
Die Ursache an dem Beginn der Schiebereien scheint jedenfalls durchaus geringfügig gewesen zu sein. Ein paar chinesische Soldaten haben einen japanischen Laden geplündert, worauf sie von japanischer Seite beschossen wurden. Die auf beiden Seiten herrschende Nervosität hat dann an einer allgemeinen Schieberei geführt. Außerdem stellt sich leicht heraus, daß die von japanischer Seite verbreitete Nachricht über die Ermordung von Hunderten von Zivilisten maßlos übertrieben worden ist. Nach einem offiziellen Bericht aus Peking sind keine 300, sondern 14 japanische Zivilisten von den chinesischen Soldaten und dem chinesischen Pöbel getötet worden.

Verhaftung russischer Emigranten in Polen

Warschau, 9. Mai. Im Zusammenhang mit dem Attentatsversuch auf das Mitglied der Sowjethandels-Delegation in Warschau, Ljarsch, hat die polnische Polizei den Vorsitzenden des russischen Komitees, Sieminow, und ein Mitglied der Organisation der russischen Jugend in Polen verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. In russischen Kreisen geht das Gerücht, daß noch eine Reihe weiterer russischer Anarchisten vorliegen sei, und daß man die Verhafteten aus Polen ausweisen wolle. Schwierig sei nur die Frage, wohin sie abgeschoben werden sollten, denn nach Russland sollen sie nicht abgeschoben werden.

Prinz Carol und seine Freunde

London, 9. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Besuch der britischen Regierung, Prinz Carol auszuweisen, wurde gestern nachmittag vom Innenminister im Unterhaus befaßt.

Infolge seines monatelangen politischen Verhältnisses von seinen Freunden und anderen unverantwortlichen Personen sich überreden ließ, ein Manifest an das rumänische Volk auszugeben, in dem er seinen Verzicht auf den rumänischen Thron widerruft und sich bereit erklärt, den Thron anzunehmen.

ein heute von der "Daily Mail" verbreiteter Bericht, der behauptet, mit welcher Unvorsichtigkeit und Kürzlichkeit die neue Angelegenheit durch die Freunde Carols behandelt wurde.

Stube in Rumänien

Das kgl. rumänische Konsulat in Mannheim bittet um Aufnahme folgender Mitteilung: Wie wir aus zuverlässiger (familiärer) Quelle erfahren, hat die in Alba Julia durch die Oppositionspartei Romanu organisierte Versammlung keineswegs einen revolutionären oder separatistischen Charakter gehabt.

Die Katholikenverfolgung in Mexiko

Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In Mexiko weiß man, daß der aus Mexiko verbannte Erzbischof Gonzalez, der vor 18 Monaten seine Bischofskuranda verließ, um in Rom über die mexikanischen Vorgänge Bericht zu erstatten und der dann nicht mehr die Erlaubnis erhielt, an seinen Wirkungskreis zurückzukehren.

Gonzalez, der Gast des preussischen Justizministers Dr. Schmidt ist, der dem Zentrum entsammt, wird noch etwa 2-3 Tage in Berlin bleiben, um sich dann nach Köln zu begeben.

Schuljugend und Verkehrsunfälle

Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In dem Komot gegen die sich häufende mehrenden Verkehrsunfälle in die Berliner Straßenbahnverkehrsbeschränkung legt auf den Gedanken verfallen, die Schuljugend praktisch zur Mitarbeit heranzuziehen.

Letzte Meldungen

Ein zweiter deutscher Ozeanflug?

Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Mit dem zweiten deutschen Ozeanflug scheint es noch gute Welle zu haben. Eine Erklärung der Frau Dillenz, daß der Kauf der "Europa", das Schwesterflugzeug der "Bremen", so gut wie abgeschlossen und damit das Projekt gesichert sei, erweckt sich als überflüssig.

Weitere Ehrungen der Bremenflieger in Newyork

Newyork, 9. Mai. Der irische Handelskommissar Crawford und Gemahlin haben zu Ehren der "Bremen"-Flieger ein Essen im Park-Central-Saal, an dem auch der deutsche Konsul Dr. Geuler und Gemahlin teilnahmen.

Fluggeschick

Dortmund, 9. Mai. Auf dem Flugplatz Dortmund-Brafel stürzte gestern morgen ein Klein-Daimler-Flugzeug aus etwa 40 Meter Höhe ab.

Vom Flug getötet

München, 9. Mai. Während eines schweren Gewitters wurde der Bildhauer Ritmayer, der gegenwärtig an einem großen Schnitzwerk für die Kirche in Ordensbach arbeitet, vom Blitz getroffen.

Keine Tarifierhöhung bei der Reichspost

Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspostminister stellt nun auch offiziell in Abrede, daß eine Tarifierhöhung geplant sei. Ein solches Dementi war zu erwarten.

Amerikanisch-afghanisches Abkommen. Eine Gruppe amerikanischer Finanzleute soll mit König Aman Allah einen Vertrag zur Ausbeutung der bisher uneröffneten Öl- und Mineralvorkommen abgeschlossen haben.

Die Reichstagswahl 1928

Wie kann der badischen Landwirtschaft geholfen werden?

Von Dr. Wilh. Matthes-Stöckel

Die Grundlage unseres heutigen Soziallebens ist die Forderung vom 17. August 1925. Diese ist unterschrieben von dem deutschen Reichsfinanzminister von Schleien, dem deutschen Reichswirtschaftsminister Reubaus und dem damaligen Reichsnährungsminister Graf Rautk.

Das zweite was sie erkennen muß, ist, daß Deutschland wirtschaftlich kein freier Staat ist und deshalb handelspolitisch nicht tun kann was es will. Der heute der Landwirtschaft verfehlt, der durch die Handelspolitik allein helfen zu wollen oder zu können, der führt die Landwirtschaft irre.

Die Selbsthilfe, die die Landwirtschaft braucht, macht auch eine Reform des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens notwendig. Die Genossenschaften haben bisher der Landwirtschaft nicht die Hilfe gebracht, die sie ihr bringen könnten.

Die deutsche Landwirtschaft kann ohne Schutz gegenüber dem Ausland nicht bestehen. Das besteht sich auch auf Futtermittel, die das Inland selbst erzeugt.

Sehr wichtig für die badische Landwirtschaft ist dagegen, daß möglichst wenig ausländisches Getreide nach Deutschland bereinkommt. Deshalb war die Aussprache im Reichstag über die Herabsetzung des Getreidekontingentes besonders interessant.

Am raschesten könnte man der Landwirtschaft durch eine Steuerentlastung helfen, umso mehr als die badische Landwirtschaft am höchsten belastet ist. Einmal ist die Grundsteuer in Baden höher als in jedem anderen Lande und dann muß die badische Landwirtschaft außerdem noch Grundbesondersteuer und Kleinfuhrer bezahlen.

Die badische Regierung muß sich für die Landwirtschaft am besten dadurch helfen, daß die badische Regierung dafür sorgen würde, daß die Landwirtschaft in Baden nicht mehr als die anderen Länder bezahlen muß.

Die parteipolitische Zersplitterung

Nach 21 Listen

Die Verhandlungen des Wahlaußschusses, der aus sechs von den großen Parteien gestellten Mitgliedern besteht, hatte das Ergebnis, daß man die Nummerierung der Wahlvorschläge nach der Anweisung der Regierung annahm.

Wichtig eingeschlossen ist die Deutsch-Hannoversche Partei. Das war die Partei der Welfen. Die für sie reservierte Nr. 18 blieb unangetastet. Im letzten Reichstag war sie noch vertreten gewesen.

Neben der Landvolkpartei besteht eine Bauernliste, die Christlich-nationale Bauernpartei und ein Reichswahlvorschlag des sächsischen Landvolkes. Im politischen Lager marschieren, wie wir schon berichteten, 3 Listen und also auch 3 Gruppen nebeneinander.

Diese Gruppen und Gruppen haben, worauf von uns schon hingewiesen wurde, zum Teil keinerlei Aussicht, nur 19 werden voraussichtlich im Reichstag einziehen und auch das ist mehr als genug.

540 Kandidaten

Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die angekauften 51 Reichswahlvorschläge umfassen nicht weniger als 540 Kandidaten. An der Spitze stehen die Deutschen mit allein 46 Bewerbern.

Auch der politische Landvolkswahlaußschuß hat nunmehr die Kandidaten in ihrer endgültigen Form festgesetzt. Sie trägt genau wie die Reichsliste das Stigma der Reihfolge.

Deutsche Volkspartei logo and name

Veranstaltungskalender

- Donnerstag, 10. Mai, abends 8 Uhr, Wählerversammlung in Pfaffenbach, Gasthaus zum "Adler".
Freitag, 11. Mai, abends 8 Uhr, in Mannheim im großen Saal der "Vierstapel".
Freitag, 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Wählerversammlung in Osterheim, Gasthaus zum "Hirsch".
Samstag, 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Wählerversammlung in Venterhausen, Gasthaus zum "Löwen".
Samstag, 12. Mai, abends 8 Uhr, Wählerversammlung in Großschaden, Gasthaus zum "Löwen".
Samstag, 12. Mai, abends 8 Uhr, Wählerversammlung in Heddesheim, Gasthaus zum "Löwen".

Berliner 100 Tage-Schau: „Die Ernährung“

Was in den Tagen vom 5. Mai bis 13. August das Ausstellungs-, Reise- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin in Gemeinschaft mit dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden auf dem gewaltig erweiterten Ausstellungskomplex am Kaiserdamm der Allgemeinheit des deutschen Volkes vor Augen führen will, ist ein Standardwerk, das in ungleichmäßiger Weise dem Wiederaufbau der deutschen Volkskraft in Erfassung der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme der Volksernährung und -gesundheit gilt. Es wird ein einzigartiger Ueberblick über alles geschaffen werden, was nur irgendwie zur Lösung der Ernährungsfrage, die doch als wichtigste Existenzfrage des deutschen Volkes zu gelten hat, dienen kann, wie hierin überhaupt die grundlegenden Voraussetzungen im Sinne eines sanitären, wirtschaftlichen und innerpolitischen Bedeutsamen lebenskräftigen Staatswesens liegen.

Keine Ausstellung der Welt hat bisher auf der Basis der neuesten Forschungsergebnisse die

Ernährungs-Physiologie

in der Weise popularisieren und trotzdem wissenschaftlich-praktisch so behandeln, wie die kommende Ausstellung für Ernährung. Und so haben auch zum Gelingen der großen und guten Sache außer den eigentlichen Beratern die Reichs-

Mitarbeitern die einzelnen Schauobjekte fertigzustellen, die durch Präparate, Diagramme, Tabellen und Bildtafeln ergänzt werden und jedem die Grundbegriffe vom Bau des menschlichen Körpers und seiner Organe, der allgemeinen Ernährungsphysiologie usw. vermitteln sollen. Ein eigenes Kapitel betrifft die „Ernährungsgeschichte“. Die Entstehung der Nahrungsmittel wird durch die großen landwirtschaftlichen Reichsorganisationen bei praktischen Vorführungen in allen Einzelheiten erklärt. Daran schließt sich die chemisch-physiologische Bewertung unserer Nahrungsmittel, ein Gebiet, auf dem trotz aller äußeren Beschränkungen und Arbeitshemmungen gerade unsere deutschen Forscher und Wissenschaftler vorbildlich gewirkt haben. Es sei hier beispielsweise nur an den Göttinger Chemiker Prof. Dr. Windaus erinnert, dessen langjährige Ertragsleistung: die Entdeckung und Isolierung des Vitamin D als einen der wichtigsten Ergänzungsaufbaustoffe — vom sanitären Gesichtspunkte betrachtet — eine geradezu weiterführende Bedeutung beizumessen ist. Arbeitsphysiologie, Sport und Ernährung, die Anatomie der Ernährungsorgane, Zahn und Mund, die Untersuchung unserer Nahrungsmittel, und Genussmittel, die tägliche Kost der Familie, die Ernährung von Mutter und Kind, Landwirtschaft, Wasser, Getreide, Mehl, Brot, Kartoffel,

sch von der Pflanzung und Ernte auf der Plantage bis zum fertig fertigen Kaffeebohnen. Ähnliches betrifft die Kakaoverarbeitung durch eine Schokoladenfabrik. Den besonderen Bedürfnissen unserer Zeit entsprechend, wird dabei selbstverständlich auch die Konervenindustrie, soweit sich diese speziell mit der Konservierung von Grüngemüsen, Säften, Früchten usw. befaßt, nicht außer acht gelassen.

Die Halle 3 befaßt sich mit der praktischen Ernährung und betrifft lediglich das Gebiet der Hausfrau, in deren Hand doch eigentlich die Verwaltung unserer wichtigsten Nahrungsstoffe — der Nahrung — liegt. Statistisch erweisen sich 49 Proz. des Gesamteinkommens auf die Verpflegung zu betragen, ein Etat, bei dem es hauptsächlich auf die wirtschaftliche Haushaltung ankommt und zu einer gesunden, vernunftgemäßen Lebensweise und Ernährungsreform ausgenutzt werden soll. Dafür sind die Vorführungen und Darstellungen der Hausfrauen-Vereine, der Haushaltungsschulen, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in den Vordergrund gezogen, um wichtige und lehrreiche Anregungen zu geben und ebenso durch neuentwickelte Kücheneinrichtungen und einzelne Küchengeräte alle technischen Vorteile in Erzeugung zu ziehen. Die Gruppe „Erziehung, Unterricht und Literatur“ des Ernährungswesens soll die heranwachsende weibliche Jugend und die Hausfrauen auch ganz besonders über alle theoretischen Grundbegriffe unterrichten.

Das Freigelände am Brückenkopf wird vor allem von einem imposanten Frühjahrsbauwerk eingenommen, der die Fruchtverwertung und die Zubereitung von Fruchtgetränken zeigt. Daran schließen sich: eine Halle für Volkskochen, eine im Betrieb befindliche Feldküche der Reichswehr und sonstige Verpflegungsstellen, die speziell auf die Verproviantierung von Heer und Marine Bezug haben. Das um den Funkturm liegende Freigelände bleibt den landwirtschaftlichen Organisationen vorbehalten, an deren ausgedehnten praktischen Vorführungen sich auch die überreichlichen Bundesstaaten in anerkannter Weise beteiligen und namentlich die Fortschritte der Agrarwirtschaft und Agrarökonomie zum Ausdruck kommen sollen. Ein landwirtschaftlicher Mutterbetrieb, eine Gelform, Kleintierställe u. a. werden außerdem dazu bestimmt sein, den hervorragenden Anteil der deutschen Landwirtschaft für unsere Volksernährung in wohlverdienter Weise zu würdigen, eine Aufgabe, die uns noch mehr in Halle 4 vor Augen gehalten wird, wo die

gesamte Milchwirtschaft

mit Milchvieh zweckmäßig besetzten Stall bis zur Molkereieinrichtung und Käseerei ersäuernd dargestellt ist.

Die idealsten und besten Volksnahrungsmittel liefert ungetriebene Milch, die noch heute die weitere schwierige Aufgabe obliegt, und von der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel, die sich noch im vergangenen Jahre um rund 4 Milliarden Mark erstreckte, viel unabhängiger zu machen, weil das deutsche Volk auf die Dauer diese Verluste an nationalem Wirtschaftsvermögen nicht erleiden könnte. Der Leiter des Berlin-Wilmersdorfer Krankenhauses und des medizinisch-klinischen Universitätsinstitutes an der Charité Berlin, Dr. A. von Nothke, hat es sich zur Aufgabe gestellt, in einem Film über die Ernährung des Menschen nicht nur einseitig die physiologischen und chemischen Vorgänge der menschlichen Ernährung dem Allgemeinverständnis näherzubringen, sondern auch eine vernunftgemäße Ernährungsweise drastisch zu demonstrieren. Nachdem Milch und Molkereiprodukte bei manchen Menschen das Fieles ganz ergeben können, was auf den Eiweiß- und Fettgehalt dieser Nahrungsmittel zurückzuführen ist, wäre den Bestrebungen des Reichsmilchamtschulles ebenfalls ein berechtigtes Interesse zuzuwenden.

„Die Ernährung von Mutter und Kind“

ist das unbedruckte wichtigste Kapitel zur Befundung des deutschen Volkslebens und so wurde auch gerade dieser Teil der Ausstellung unter ein besonders ausgezeichnetes Protektorat, bzw. unter die Leitung des Präsidenten des Kaiserlichen Augusta-Biktorienhauses Berlin-Charlottenburg, Prof. Dr. Langstein, gestellt. Aus dem reichen Erfahrungsschatz der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit hat Prof. Langstein ein vorzüglich instruktives Anschauungsmaterial zusammengestellt, um so der Frau als Mutter ihre Aufgaben und Pflichten nahezuweisen.

Der Leiter der historischen Abteilung der Ausstellung, Dr. Otto Neukötter, bearbeitete die Gruppe: „Die Geschichte der Ernährung“, die sich gewiss für jeden sehr interessant gestaltet, soweit schon jetzt die Dispositionen in der Einteilung, wie z. B. „sonderbare Nahrungsmittel und Vorkost“, „Nähen und Kochen“, „Sonnenbäder und Volksnahrung“, „Entwicklung der Landwirtschaft“, „geheilte Nahrungsmittel“ und die „Schau der exotischen Nahrungsmittel und Genussmittel“ (an der fast sämtliche diplomatische Vertretungen im Auslande mitgearbeitet) erkennen lassen. Die Entwicklung der Ernährungslehre, das Deutsche Note Kreis, die Konservierung und Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, der Markt von einst und jetzt usw. vervollständigen das aberaus reichhaltige Programm. Ing. Kirsch-Berlin.



und Staatsbehörden — in Anerkennung der Bedeutung dieser Kulturarbeit — ihr Bestes dazu beigetragen, wie die Reichsministerien für Ernährung und Landwirtschaft und des Innern, das Preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Volkswohlfahrt, das Reichsgesundheitsamt und das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin usw. unterstützt durch die hervorragenden Vertreter der Wissenschaft, der Wirtschaftsverbände, durch Industrie, Technik u. a. m.

45 000 Qm. Flächenraum nehmen allein die vier mächtigen Ausstellungshallen ein, in denen sich außer dem umgebenden Freigelände die programmäßig eingeteilten 20 Gruppen — darunter vier Hauptgruppen — in ihrer klassischen Darstellung repräsentieren. Keinerlich streng getrennt, innerlich verbunden, ist die wissenschaftliche und die industrielle Abteilung zu untergliedern, die beide, sachmännlich geföhrt, lediglich nur das zur Schau bringen, was vom Standpunkte des Mediziners und Hygienikers als wirklich wünschenswert und einwandfrei anerkannt wurde.

So ist die Halle I nur der Wissenschaft gewidmet,

d. h. der Wissenschaft des Ernährungsweissens mit ihrer großen Sonderchau des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden: „Der Mensch und seine Ernährung“ und der „Durchschnittliche Mensch“. Fünf Monate lang haben hierfür 150 Modelleure ununterbrochen gearbeitet, um nach den Angaben des großen Stabes von wissenschaftlichen

Obst und Gemüse, Eier, Fleisch, Fisch, Milch, das Brauergewerbe, alkoholfreie Getränke, Vorratshaltung und Pflanzenkrankheiten, Massenversorgung, Krankenernährung, Ernährungsstatistik, Erziehung und Unterricht sind in die wissenschaftliche Abteilung mit einbezogen.

Die Halle der Technik

(Halle 2) veranschaulicht die technisch-industrielle Verarbeitung der Rohstoffe, wozu Nahrungsmittelfabriken — u. a. auch eine Großbäckerei —, Margarine, Kaka- und Schokoladenfabriken etc. gewissermaßen lehrbuchmäßig als Industrieabteilung bei lebendiger Darstellung, die Aufbereitung der Naturprodukte bis zum konsumfähigen Nahrungsmittel zeigen. Aus der Großbäckerei gehen allein in sechsständigem Arbeitsgange täglich 15 000 Brote hervor. Wir sehen hier das Vermahlen des Getreides und Sieben der Mehlarten, die in der Bäckerei oder Konditorei verwendet werden. Ausgehend von einer Delmühle, in der die Pflanzensamen und sonstigen Getreidefrüchte zur Vermahlung gelangen, gliedert sich daran die Margarinefabrikation in den modernsten Arbeitsmethoden bis zum frisch getrennten Endprodukt. Gleich interessant ist der Einblick in eine Zuckerfabrik und die Behandlung und Verarbeitung des Rohzuckers, der sich absondernd die Fischkonservenindustrie und eine eigene Fischkühlung anschließen. Inwieweit sogar die Genussmittel ihre gebührende Anerkennung finden, soll die Aufbereitung des Kaffees vor Augen führen und zwar im Zusammenhange aller Vorgänge, die

wird, daß überhaupt die Kosten die Tendenz hätten noch weiter anzuwachsen. Nach einer ausführlichen Finanzdarstellung des Intendanten Dr. Krüger ist Freiburg nicht nur das bestbesuchte Theater Baden, sondern überhaupt eines der sich am besten rentierenden Staats- und Stadttheater Deutschlands. Die Besucherziffern liegen über dem Vorkriegsniveau. Die Zahl der Vorstellungen ist erheblich vermehrt worden. Auf der Ausgabenseite seien Einsparungen nicht möglich und die Einnahmen hätten ihr Optimum erreicht. Von anderer Seite wird allerdings darauf hingewiesen, daß die Verwaltungskosten unverhältnismäßig hoch seien, dadurch daß alles, was nicht gerade Künstler sei, bis hinunter zu den Bühnenarbeitern beinahe beamtet angestellt sei. Im übrigen hat sich die Diskussion über das Theater fortgesetzt, nachdem sowohl der Oberbürgermeister als auch der Intendant erklärt haben, daß ihnen außer der Salkung des Theaters kein Weg bekannt sei, die Finanzlage zu bessern. G.

© Badische Kunsthalle, Karlsruhe. Einem langst empfundenen Bedürfnis entsprechend, ist der weiche Korridor im Erdgeschoß der Badischen Kunsthalle, der die halbe Front des Hauptgebäudes an der Hans-Thoma-Straße einnimmt und bisher nicht benutzt wurde, zu Ausstellungszwecken neu hergerichtet worden. Es ist beabsichtigt, in diesem Raum wechselnde graphische Ausstellungen zu veranstalten, die gruppenweise die hauptsächlichsten und besten Bekände des Kupferstichkabinetts der Dessauischen Kunsthalle ausstellen sollen, daneben gelegentlich auch andere Gebiete und Leihbestände erlassen werden. Dem Besucher der Badischen Kunsthalle soll auf diese Art die Möglichkeit geboten werden, neben den ständig gezeigten Gemälden der Galerie auch wechselnde Anregung aus freizugewählten Gebieten alter und neuerer Graphik aufzunehmen. Die erste dieser Ausstellungen, die am 8. Mai eröffnet worden ist, nimmt Bezug auf das Tagereisende des Dürer-Jubiläums. Mit einer Wahl von hundert Blättern, die ohne Rücksicht auf künstlerische Vollständigkeit sich auf das Bedeutende und Wertvollste konzentriert, das die Bekände enthalten, wird das Thema „Dürer und Zeitgenossen“ in knapper Form dargestellt. Außer den hauptsächlichsten graphischen Blättern von Dürer selbst vereinigt sich hierbei namentlich eine größere Gruppe altdeutscher Handzeichnungen, die zu den Schätzen des Kupferstichkabinetts gehören, von Grünewald, Baldung, Schanstein, Kuisbach, Al. Pannell, Deutsch, Altdorfer und zahlreichen anderen. Die Ausstellung ist zu den üblichen Besuchenden der Galerie geöffnet; ein kurzer Führer ist ihr beigegeben.

Theater und Musik

Freiburger Brief

Freiburgs Winteraison erreicht gewöhnlich mit der Altemannischen Woche in den ersten Tagen des Mai ihr Ende. Mittelpunkt des künstlerischen Lebens ist zwar das Stadttheater, aber es gibt doch eine ganze Reihe von Veranstaltungen, die nicht nur sehr schätzenswerte Abwechslungen bieten, sondern hohe künstlerische und ästhetische Werte vermitteln. Die zahlreichen Musikfreunde Freiburgs freuen sich in erster Linie durch die von Buchhändler Ernst Dornis nun schon seit 27 Jahren veranstalteten Konzertsessions die Bekanntheit mit den bedeutendsten Vertretern der Kammermusik machen zu können. Namen, wie Huba Koleska, Florizel v. Neuter, Emanuel Feuermann, das Gewandhausquartett u. a. zeigen am besten die Bedeutung der Darmstädter Kammerkonzerte. Auch die geistliche Musik hat im Chorverein und bei seinem Dirigenten Maximilian Albrecht eine liebevolle Pflege gefunden. Gerade in ihm hat der Badener Franz Philipp einen begabtesten Interpreten. Eine Einbuße hat Freiburg durch die Auflösung der Gesellschaft zur Pflege moderner Musik erlitten. Der musikalische Leiter der Freiburger Oper Ewald Lindemann hatte in ihr eine Anzahl Gleichgesinnter gesammelt, die von hier aus für eine gerechtere Würdigung der Moderne werden wollten, die bei den fädelichen Sinfoniekonzerten meist zu kurz kam oder keine Resonanz finden konnte.

Der Sammelpunkt der „Weißigen“ in Freiburg ist die Akademisch-Literarische Gesellschaft. Charakteristisch für sie ist das Ueberwiegen der legendären Mitglieder. In der Universität veranstaltet sie Dichtertage und läßt führende europäische Wissenschaftler über ihre Arbeitsgebiete sprechen. Ihrer Initiative sind vor allem die Kammerspiele im Kornhausaal zu verdanken. Da sie in der Freiburger Öffentlichkeit eine ziemliche Autorität besitzt, so macht sich ihr Einfluß auch auf die Entwicklung des Freiburger Theaters geltend, indem sie hier wie der Sauerwein im Brote wirkt. Jedenfalls ist ihrem Einfluß zu verdanken, daß bei der Spielplangehaltung die Moderne eine größere Rolle als bisher spielt.

Denn das Freiburger Theater hat hier einen seiner schwächsten Punkte gehabt. Über alle Spielplan- und Kunstfragen sind z. B. vollkommen von der Finanzfrage in den Hintergrund gedrängt worden. 750 000 M. sollen Freiburgs Stadttheater für die kommende Spielzeit als Zuschaubewilligen und schon werden Stimmen laut, die sagen, daß für die überhöchste Spielzeit diese Summe kaum ausreichen

© „Nero“ von Arrigo Boito. Deutsche Uraufführung an den Kärntner Landesbühnen. Die Leistung von Nero und Dorcheller bedeuten in dieser Oper fast Alles. Wenn eine so ausserordentliche reiche Ausstattung über, wie sie „Nero“ ohne Zweifel ist, bei der Uraufführung in Mailand unachseuren Ersola davongetragen hat, wenn sie auch in Stuttgart zum Stansen von Nero Anlaß gab, so sind die Gründe hierfür durchaus im höchsten Arrangement der dramatischen und musikalischen Handlung zu suchen, denn das rein musikalische, so forrest und bedacht es auch allseits ist, könnte allein diese Wirkung niemals hervorbringen. Die Erinnerungen an den Quo vadis-Nero und Roman wurden lebhaft erweckt, als man in vier Bildern die erbare und kulturburkante Landschaft um die Via Appia ein reiches, heidnisches Nachspiel, eine armenische Oskia (Kulturstadt der Christen) die hohen Hallen des Nero-Maximus im Bühnenbild entdeckte. Auf solchem Schanplatz wechselten wilde Wahnwandausdrücke des Romulianen-Torannen Nero und seiner bedadenten Wäktlinge mit ährlich läutlichen Gelassen armer verklärter Weiden ab. Das Ganze wahrhaft dramatisch ansehnlich endet leider mit dem verschwebenden Parismus eines ährlichen Märtzer-Paares, während die Hauptgestalt Nero nicht zur Entwicklung kam, da der weitestläufige Akt von Boito nicht mehr vollendet wurde. Die Musik ist ebenfalls erstklassig, aber durchaus unfehlbar in den Schätzen der Titanen Wagner und Verdi sicher abzurufen. Besonders rühmendwert ist die Weichheit, mit der der Opern-Dichter und Musiker Boito die einzelnen Szenen Kraft und dynamisch gestaltete, wie er niemals in ein falsches und unannehmliches Pathos gerät, was ihn der pomphöhe Stoff hätte leicht verführen können. Am Alaeinen lauen ihm die ährlichen und fromm und schlichten Stände besser als die dramatische Emporwachtenden. Die Aufführung von Oberregisseur Harry Stangenbera und Generalmusikdirektor Leonhard auf Feinlichkeit vorbereitet, hatte einen vollen Erfolg. Die Bühnenbilder Carlotta machten exzellente, die Kostüme hant schillernd, die Dekorationseffekte hant hervorzuheben. Fritz Windstättler als Nero, vielleicht ein ad intelligenz, aber ansonstlich pomphöhe, seine ährliche Bekanntheit, der Emanuel von Domaroff als Dorcheller, erareitend lautmächtig, als Oskia gab Boito für Nero eine wundervolle. Die Wäktlinge der Pöster, Kubortler, Prediger, Diebsteher usw. hanten sich im Alaeinen in den Rahmen ihrer manchmal recht schwierigen Aufgabe. Dr. E. M.

Städtische Nachrichten

Gustav Adolph Reutlinger †

Heute früh halb 5 Uhr verschied ein Mann, der in der Öffentlichkeit, besonders aber in der Evangelischen Kirchengemeinde, eine große Rolle spielte und zu den besten Mitbürgern zählte: Gustav Adolph Reutlinger, der im 80. Lebensjahr aus einem arbeits- und erfolgreichen, dem Dienst der Nächstenliebe geweihten Leben durch einen sanften Tod ins Jenseits abberufen wurde. Mit ihm ist ein Mann mit hervorragenden Gaben des Geistes und des Herzens von uns gegangen, ein Mann, der durch seine Offenheit, Ehrlichkeit und durch sein reichhaltiges Empfinden sich überall Freunde erworben hatte. Er besaß die besondere Gabe, für seine hohen Ideale die Herzen seiner Mitbürger zum Mitschwingen und Mitfühlen zu bringen und sie für die soziale Tätigkeit, die den Hauptteil seines Lebens ausfüllte, zu begeistern. In seiner Frau, seiner Tochter und seinem Schwiegerjohn fand er jederzeit eine feinsinnige und tatkräftige Unterstützung seiner charitativen Bestrebungen, wie überhaupt aus seiner Familie ihm die Kräfte zufließen, die ihn zu so hervorragenden Leistungen befähigten. Er war ein eifriges Mitglied der früheren Nationalliberalen Partei, deren Aufschwung er unter Wasserhahn miterlebte. Das Vertrauen seiner hiesigen Parteifreunde berief ihn in den Vorstand. Nach dem Kriege trat er dann zur Deutschen Volkspartei über, der er bis zu seinem Tode angehörte. Die kirchlich-liberale Vereinigung betrautete den Heimgang ihres langjährigen arbeitstunigen Vorsitzenden. Was Reutlinger auf kirchlichem Gebiet geleistet, ist ein besonderes Kapitel. Als Mitglied des Kirchengemeinderats war sein ganzes Bestreben darauf gerichtet, für die Interessen der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde einzutreten und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Glaubenden unter einander zu stärken. Seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse auf kaufmännischem Gebiete wie die Sauterkeit seines Charakters wurden hier besonders geschätzt.

Gustav Adolph Reutlinger ist zu Frankfurt a. M. geboren, kam aber sehr frühzeitig nach Mannheim, das zu seiner zweiten Heimat geworden ist. Seit 35 Jahren hat er einen lebendigen Posten in der Patentabteilung der J. G. Farbenindustrie Ludwigslofen inne. Als vor 25 Jahren die Kaufmannvereinsvereine gegründet wurden, griff er die Sache sofort auf und wurde Vorsitzender dieser Bezirksgruppe, desgleichen war er bis vor dem Kriege Vorsitzender der früheren Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigslofen des Vereins für Handelsgewerbe von 1838 und Vorstandsmitglied des evang. Knabenwaisenhauses in der Rosengartenstraße.

Unvergessliche Verdienste aber erworb hat Reutlinger, dessen Leben jederzeit von einem hohen Idealismus erfüllt war, mit der Gründung des Vereins für Ferienaufenthalt und Kinderfürsorge E. L., der im Oktober letzten Jahres das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens durch einen großen Festakt in der Harmonie begehen konnte, bei welcher Gelegenheit Gustav Adolph Reutlinger in Berücksichtigung seiner außerordentlich großen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Während des Weltkrieges war er Feldmagazininspektor beim Proviantdepot Mannheim, wobei ihm die verantwortungsvolle Aufgabe zufiel, für einen ununterbrochenen Lebensmitteltransport für die kämpfende Truppe zu sorgen.

Dobwohl ihn seine berufliche Tätigkeit voll auf in Anspruch nahm, so widmete er sich doch stets mit tiefstem Eifer und mit besonderer Hingabe allen uneigennütigen Betreibungen auf dem Gebiete der Nächstenliebe, wobei er seine linke Hand nicht wissen ließ, was die rechte tat. Seine Verdienste wurden wiederholt vom früheren Großherzog Friedrich durch eine Reihe von Auszeichnungen anerkannt. Seit Januar war G. A. Reutlinger krank, aber erst in den letzten vier Tagen verschlechterte sich sein Zustand. Nun hat der Tod den Mann, der seine Zeit hatte, müde zu sein, in die Ewigkeit abberufen, aber seine Werke werden weiter bestehen und ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren. ch.

Meinfeuer. In der vergangenen Nacht gerieten aus unbekannter Ursache im Hause H. 7, 7 auf einem Vorplatz einige Pflanzkübel in Brand. Beim Eintreffen der um 8.30 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war die Gefahr durch die Hausbewohner bereits beseitigt.

2000 Kilometer über Deutschland. Die unter hiesiger Devise veranstaltete Rads-Karawane trifft am 14. Mai in Mannheim ein und parkt in der Zeit von 10 Uhr bis 4 Uhr in der Nähe des Bahnhofs. Sehr der gebräuchlichsten und schätzbarsten Modelle aus der 12/55, 14/70 und 18/80 Rads-Serie gelangen hier zur Ausstellung und Vorführung, um weite Kreise Gelegenheit zur Beschäftigung dieser praktischen und trotzdem preiswerten Sechsbändiger-Wagen zu geben, deren außerordentliche Leistungsfähigkeit wohl am besten darin zum Ausdruck kommt, daß allein im Vorjahre 220 000 Wagen in 103 Ländern verkauft wurden.

Opernfestabende in Berlin

Von Oscar Vie

Der zweite Abend der neueröffneten Lindenoper war der richtige. Nicht die hübsche gelieferte „Hauberfötte“, sondern die großen, breiten, schönen, feierlichen „Meisterlanger“. Der Verein Berliner Presse hatte das Haus übernommen und für wohlwältige Zwecke verkauft. Nachher gab es ein Festbankett in Jos, auf dem Georg Bernhard und Minister Beder Ansprachen hielten.

Die Musik des Hauses bewährt sich wieder außerordentlich. Auch die Gesangsstimmen sind voll und klar, die Worte deutlich. Leo Blech feierte mit Recht Triumphe. Er hat mit wenigen Orchesterproben eine Durchsichtigkeit der Partitur erreicht, eine Klangschönheit, Präzision des Aufbaues und der Dynamik, Schmiegsamkeit gegen die Bühne, daß man erregt war von dieser Vollendung aus aller, guter Schule. Wie folgten ihm die von Müdel einstudierten Chöre, wie die großen Ensemble, besonders im ersten Akt! Auch die Präzisionskunst kam klar heraus, das Quintett ist ein wenig unter der nicht ganz gewöhnlichen Führung der Eva der Richard-Wagner. Aber der Bach-an-Chor — ein Wunder an vielstimmiger, machtvoller Weltkunst!

Viele gute Sänger. Hohe Niveau. Schorr als Hans Sachs stark und empfindungsvoll, Vih als Vogner von edler Milde. Der junge Tenor Fritz Wolff (Gemeinh) ein sehr sympathischer Walter, eine helle, feine und leichte Stimme, in allen Vagen gut gebildet, dabei gemessen und niemals forciert. Jöfen, der bisher fälschlich den Irtischen Chorus hatte, ein sehr braver und scharf verständlicher David. Wedemeyer sollte Schützendorf singen, er war noch indispiziert. Knud von der Städtischen Oper war ein gewandter Erich, abergenade Mäde, halb Fruch, halb Rind.

Pantof hatte diesmal das dekorative Amt übernommen. Das Kircheninterieur vollkommen gelöst in der Ausdehnung des Raumes und Kreuzung malerischer Elemente, eine sehr dankbare Rhythmis der Hände, Pfeiler, Fenster. Der Platz bei Sachs in angenehmer, einfacher Bauweise, unter dem Räder viel offene Luft, Vogner's Hans schließt bürgerlich, Sachens Stube intim, niedrig, im Hieronymuskil. Die Fest-

Maiblumen

Dorfkindern bringen die letzten Frühlingswochen ganz besondere Sonntagsfreuden. Sie wandern miteinander hinaus „in die Maiblumen“, d. h. in die trockenen Hochwaldschläge, in denen es viele Maiglöckchen gibt. Die angenehm riechenden Blumen treten in manchen Schlägen so massenhaft auf, daß ihr süßer, harter Duft oft eine Viertelstunde weit auch die Umgebung des Waldes erfüllt. In das Aufblühen der Blumen noch nicht ganz erfolgt, so begnügen sich die Kinder einweilen auch mit Knospen („Knospfen“), dem nackten, glatten Schaft und den schönen, breiten, langgestielten Wurzelblättern, die anfänglich hübsch fächerförmig zusammengerollt sind, bis sich der gemeinsame, lange Blütenstiel daraus entwickelt.

Der Blütenstiel der Maiblume bildet eine weiße, hängende, einseitige Kehrle. Die zierliche Blütenhülle, die sich zuletzt nach unten neigt, ist sechsblättrig, die Frucht ist eine rote, kugelige, dreifächerige, dreifamige fette Beere, die im Herbst von Waldvögeln verspeist wird. Das Maiglöckchen heißt auch Maiglöckchen, Springkrautblume, Niesebium, Janke und Jömpchen. Maiblumenessig wird von manchen Leuten gegen Kopfschmerzen gebraucht. Auch zu Niesepulver werden getrocknete Maiblumen verwendet. Man häute sich, größere Mengen Maiblumen im Schlafzimmer aufzubewahren.

Die große Maiblume (Welschwurzel, Weichwurzel) mit abwechselnd zweifelligen, breiten Blättern und einzeln oder zu zweien stehenden Blüten und blauschwarzen Beeren tritt nie so massenhaft auf wie das Maiglöckchen. Das Gewächs heißt auch Salomonstiegel. Es kann Brechen erregen.

Rehren wir in Gedanken noch einmal zu unseren jungen Sonntagsgandlern zurück, diesmal aber nicht zum Blumen sammeln. Wir verlegen uns in den Juni. Die Erdbeeren beginnen zu reifen. Es geht hinaus in die „Erbi“.

In der Anwesenheit des Mannheimer Generalarzts war, wie berichtet, der Schiedspruch der freimütigen Schlichtungskommission von den Arbeitgeberorganisationen abgelehnt worden. Dagegen haben die Arbeitnehmerorganisationen den Schiedspruch angenommen und werden nunmehr beim Landesarbeitsrat Verbindlichkeitsklärung beantragen.

Starke Frequenz der hässlichen Krankenanstalten. Am 30. April befanden sich in den hässlichen Krankenanstalten 1100 Kranke (948 männliche, 152 weibliche), und zwar im Krankenhaus 988, im Spital für Lungenkranke 100, im Gemeinshaus Redargemünd 14. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 378 in der medizinischen Abteilung, 300 in der chirurgischen Abteilung, 182 in der gynäkologischen Abteilung, 74 im Säuglingskrankenhaus, 78 in der dermatologischen Abteilung, 28 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und 16 in der Abteilung für Augenkrankheiten. In der Heilabteilung sind 118 Kinder zur Verpflegung untergebracht.

Eine Reichskonferenz der Straßenbahner hält der Verband Deutscher Straßen- und Kleinbahner (im Zentralverband der Arbeitnehmer öffentl. Betriebe und Verwaltungen) am 11. und 12. Mai im Kasinoaal ab. Die Tagung, an der Vertreter aus allen Gauen Deutschlands, sowie aus Danzig, Oberschlesien und dem Saargebiet teilnehmen, dient der Beratung berufswirtschaftlicher und berufsetztlicher Fragen. Die Vortragskathemen lauten: 1) Die Straßenbahner als Berufsstand, 2) Die Förderung unserer wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben, 3) Verkehrsregeln und Straßenbahner, 4) Was muß der Straßenbahner vom Strafrecht wissen?

Verkehrsunfall. Ein 6 Jahre alter Knabe, der gestern auf der Angartentstraße von einem Personentruckwagen angefahren und zu Boden geworfen wurde, erlitt einen Bruch des linken Unterkieferknochen. Der Verunfallte wurde in das hässliche Krankenhaus verbracht.

Wesenausflug

Ueber Nacht fast ist sie verschwunden die bunte Stadt der Ruben und Karussells, ist versunken all der Jubel, der da glückte und lockte, ist verstummt das laute Halloh und Trara, das einen an allen Ecken umlingt. Der Schein verging, die Wirklichkeit blieb zurück. Für die Jugend, für die ein bunter Stein, ein glänzendes Etwas schon ein kostbarer Besitz ist und ein außergewöhnlich Ding bedeutet, haben auch die lastierten Balken und gold- und silberglänzenden Bretter und Schankel ihre Rhythmen nicht verloren. Und selbst, wenn schon die Wagen, vollbesetzt und fest verriegelt, davonfahren, sind sie noch die Träger jener funkelnden Herrlichkeiten und behaunenswerten Seitenheiten, die man sich brennend heißig zurückwünschen möchte. Verweht sind die Strohen der Kundenstadt, vorüber ist aller Dampf und Trubel. Der Alltag hat sein Recht wiedergewonnen. Und niemand sieht es dem großen Platz mehr an, daß sich vor kurzem noch die Waimesse auf ihm breit machte.

Vereinsnachrichten

25jähriges Stiftungsfest des Pfälzerwald-Vereins in Ludwigslofen

Großem Interesse begegnet allenthalben das nun endgültig auf 28. und 29. Juni festgesetzte Jubiläum. Soll doch sein Reinertrag die begonnene Erbauung des modernen Kolmitz-Höhenhauses fördern, das vor allem älteren und minderbemittelten Vereinsmitgliedern einen billigen Erholungs- und Aufenthalt bietet und nach Möglichkeit auch Nichtmitgliedern während des ganzen Jahres seine Pforten öffnen wird. Der Stand der von der Ortsgruppe Ludwigslofen-Mannheim übernommenen Vorbereitung des Festes verpricht eine interessante Feier, zu der bereits allgemeine Einladung erging, insbesondere an die Bevölkerung Mannheims und seiner Umgebung. Als Festkapelle ist die am Rhein noch unbekanntere Bergmannskapelle St. Ingbert verpflichtet, die lebhaft an frühere deutsche Militärkapellen erinnert. Auch die Mitwirkung des rühmlichst bekannten Pfälzerorchesters ist gesichert.

Einen seltenen musikalischen Genuss bietet somit schon die mit gefanglichen Darbietungen aufgeschaltete Vorfeier am Samstag, 23. Juni, in deren Mittelpunkt die Dekoration der Gründungsmitglieder steht. Der Bedruf der uniformierten saarländischen Bergknappen eröffnet den Festsonntag. Ihre Standmusik von 11-12 Uhr auf dem Ludwigsplatz, eine Rheinfahrt und ein Frühkonzert im Oberpark füllen das Programm des Vormittags. Um 2 Uhr nachmittags folgt ein imposanter Festzug in Bewegung. Ernstes und Beliebiges aus Ludwigslofens Geschichte zieht vorüber. Handel, Gewerbe und Industrie sind vertreten. Sitten und Gebräuche aus alter Zeit leben auf. Auch Wit und Humor, des Pfälzers treue Begleiter, marschieren im Zuge. Einen besonderen Abschluß bilden die zahlreichen Ortsgruppen des Vereins mit den Symbolen ihrer engeren Heimat. Der Festzug mündet in den Oberpark. In den folgenden Anlagen entwickelt sich ein an Ueberraschungen reiches Volksfest, das dem Freunde pfälzischen Volkstums leitere Stunden schenkt. Ländliche Tänze altpfälzischer Trachtengruppen wechseln mit Belustigungen mancherlei Art. Auch Spiele der Neuzeit verpricht das Programm. Ein Brillantfeuerwerk leitet grandios die Abendunterhaltung ein, der Künstlerkonzerte ein vornehmtes Gepräge verleihen.

Für Ruhe und Ordnung bürgt das Ansehen des Vereins. Die für beide Tage gültigen Festkarten kommen nächsten im Sorberkauf zur Ausgabe. Jedermann ist somit Gelegenheit geboten, den populären Verein in der Verwirklichung eines sozialen Gedankens zu unterstützen.

Film-Rundschau

Gloria-Palast: „Offi auf Abwegen“

Ein entzückendes Lustspiel, das inmitten der abgeschmackten amerikanischen Filmgrotesken ordentlich wohnt. Oscar und Emil, die Inhaber der Firma Schweizer und Zugerreich, unternehmen eine Geschäftsfahrt nach London und vertrauen ihre jungen Gattinnen der Obhut ihrer Professoren Pfannkuch an. Der Dampfer nach London fährt ihnen aber vor der Rase weg und so wandern sie einmütig in das nächtliche Seebad. Die beiden Ehefrauen sind inwieweit ihrem Verberus entronnen und erlernen sich in dem Seebad ihres Lebens. Pfannkuch reist im Bewußtsein seiner Pflichten den beiden nach und kommt ebenfalls in das Bad, das die nächsten Stunden Zeuge heisterer Verwirrung ist. Szenen von geradezu erklühter Komik rollen über die weiße Wand. Der Zuschauer kommt aus dem Lachen überhaupt nicht mehr heraus. Im Beiprogramm laufen zwei amerikanische Grotesken. Man hätte den Unterschied zwischen der deutschen und amerikanischen Spielproduktion nicht besser demonstrieren können. Die Kapelle hat wie immer ein ausgewähltes Konzertprogramm zusammengestellt.

Eine Reichsvereinigung für Gerichtshilfe, Gefangenens- und Entlassungsfürsorge. Nach lanawerigen Verhandlungen mit den konfessionellen Verbänden anlässlich der Tagung des Deutschen Reichsverbandes für Gerichtshilfe, Gefangenens- und Entlassungsfürsorge ist eine Reichsvereinigung für Gerichtshilfe, Gefangenens- und Entlassungsfürsorge abgeleitet worden. Der Arbeitsgemeinschaft sind beizutreten: Die katholische Reichsarbeitsgemeinschaft für Gerichtshilfe, Gefangenens- und Entlassungsfürsorge, die evangelische Konferenz zur Straffälligenfürsorge und die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Gefangenensfürsorge. Die Präzision ist zunächst auf zwei Jahre dem Deutschen Reichsverband übertragen worden. Die Monatsblätter des Reichsverbandes werden gleichmäßig Draan des Annehmensfalls.

mit seitlichen Gängen rückwärts, mit einer Treppe, die von hinten erst heraus- und dann auf die Bühne herunterfährt. Das erhab malerische Möglichkeiten, die Fritz als Regisseur sehr vorteilhaft ausnützte. Die Gruppierung der edien und der unedien Dienerschaften, der Tumult mit den Mädchen, die Szenen des vertriebenen und des ritterlichen Octavian, die Situation des weckenden Doh ergeben beliebte Bilder, durch den Stil musikalischer Forderungen gebündelt.

Nun liegt die Eröffnung hinter uns. Die verblüffende Technik, die uns verblühen wurde, hat sich weniger bewährt als der alte, große Eindruck wirklich feierlicher und wirklich in Kunst reproduzierter Musik. Das Repräsentative, Traditionelle wird der Charakter dieses Hauses bleiben. Wie es das Experiment der Krolloper als Volksinstitut unter Kemperer daneben ergeben wird, wie sich die hohen Leistungen der Städtischen Oper unter Walter daneben bewahren werden, soll man abwarten. Hoffentlich werden wir überzeugt, daß von den drei Berliner Opernhäusern nicht eins zu viel ist.

Literatur

Die deutsche Politik seit 1918. Auf dem Büchermarkt ist selten ein politisches Nachschlagewerk erschienen, das zweifellos eine große Beachtung finden wird, weil es einem langgeduldeten Bedürfnis entspricht. Die Verfasser des Buches, Generalsekretär Wolf-Karlstraße und Dr. Seidler-Berlin, haben eine datenmäßige Zusammenfassung der politischen, parlamentarischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands für die Zeit vom 1. November 1918 bis 31. Dezember 1927 mit großer Sorgfalt herausgebracht. Soweit europäische Ereignisse in die deutsche Geschichte mit hineinspielen, sind sie ebenfalls festgehalten worden. Die mehr als 1500 Daten, sowie ein sehr übersichtlich gehaltenes Inhaltsverzeichnis geben die Möglichkeit einer schnellen und raschen Orientierung. Neben den namentlich aufgeführten Reichsministern und ihrer Amtszeit finden wir Wählergebnisse und Abstammungsergebnisse. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß die Verfasser bei wichtigen Vertragsabschlüssen kurze Inhaltsangaben über Zweck des Vertrages in Form von Anmerkungen gemacht haben. In einem besonderen Anhang finden sich die Kabinette der größeren deutschen Bundesstaaten. Angenehm berührt die Tatsache, daß sich die Verfasser von jeder einseitigen politischen Stellungnahme ferngehalten haben. (Wegung durch Generalsekretär Wolf, Karlstraße 1, B. Bad. Dandelsdorf, oder Kommissions-Verhandlung Müller u. Graf, Karlstraße, Kaiserstraße).

Kommunale Chronik

Bürgeranschlußführung in Heddesheim

Heddesheim, 8. Mai. Kurz nach 8 Uhr eröffnete Prof. Hettlich die Versammlung. Nachdem die Mehrheit der Mitglieder feststeht, gab der Vorsitzende die wichtige Tagesordnung bekannt.

Zustimmung über die Dienstverhältnisse der Gemeindegemeinschaften gemäß § 73 der G.D.

Ueber diesen Punkt gab der Vorsitzende die nötigen Erklärungen. Die Erlassung einer Satzung für die Gemeindegemeinschaften sei gesetzlich geregelt. Auch dringende das Ministerium darauf. Hierauf stellte er diesen Punkt zur Diskussion. Einer der Anwesenden ergriff das Wort bezugl. der zu leistenden täglichen Arbeitszeit und führte u. a. aus, daß es nicht angängig ist, daß die Feldhüter nur 8 Stunden während der Sommermonate beschäftigt werden sollen. Diesem Redner erwiderte der Vorsitzende, daß die Feldhüter im Winter weniger Dienst hätten als im Sommer. Daher würde sich die Arbeitszeit jährlich ausgleichen. In der darauffolgenden Abstimmung wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Zustimmung zu dem von Schaaf gemachten Vergleichsvorschlag über die gegen ihn angehängten und noch anzukämpfenden Prozesse.

Der Vorsitzende gab den vom Vork. Sch. bezw. von dessen Projektvollmächtigten gemachten Vergleichsvorschlag bekannt. U. a. erklärte er, daß diese Sache sozial sehr sei. Deshalb habe der Gemeinderat beschlossen, daß dieser Punkt dem Bürgeranschluß zur Anhörung und evtl. Abstimmung vorgelegt werden soll. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Sparkasse vom 1. Juli ab mit der Bezirks Sparkasse Weinheim vereinigt ist und deshalb alle laufenden Prozesse noch von der Gemeinde geführt werden müssen. Nicht weniger als 10 Mitglieder ergriffen das Wort. Es kam sogar vor, daß sich der Gemeinderat einige Minuten zu einer Besprechung zurückziehen mußte. Nach lebhafter Aussprache wurde dieser Punkt dahin entschieden, daß von einem Vergleichsabschluss abgesehen und die Angelegenheit weiter verfolgt werden soll.

Bereinigung der abgeforderten Bemerkungen Straßheim, Radensturm und des Domänenrars Renzenhof mit Heddesheim

Der Vorsitzende brachte die getroffenen Vereinbarungen zur Verlesung. Es habe viel Mühe und Arbeit gekostet, bis in dieser Angelegenheit der Damm gedrochen wurde, dank der Unterstützung der Gemeinderäte und des Landrats in Weinheim. Als dieser Punkt zur Diskussion gestellt war, meldete sich ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft zum Wort und erklärte, seine Fraktion ziehe sich zur nochmaligen Beschlussfassung über die Gehaltsfrage beim Abfindungsstimm der beiden Stadthalter einige Minuten zurück. Als die Fraktion wieder den Saal betreten hatte, erklärte ein Mitglied, daß seine Fraktion den vorliegenden Vereinbarungen über die Eingemeindung dieser Gemeindeteile zustimme und damit einverstanden sei, daß den beiden Stadthaltern eine einmalige Abfindung von je 1000 Mk. von der Gemeinde Heddesheim bewilligt wird. In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Darauf sprach der Vorsitzende den Mitgliedern den Dank aus, daß vor allem Punkt 1 und Punkt 3 einstimmige Annahmen, während Punkt 2 einer anderen Regelung überlassen wird. Um 10 Uhr wurde sodann die Sitzung geschlossen.

Zu bemerken war noch, daß die Eingemeindung der Gemeinde ein ganz schönes Vermögen bringt. Vielleicht kann die Umlage etwa 20 bis 40 Pfa. heruntergesetzt werden. Es ist bedauerlich, daß sich niemand fand, der besonders den Vorsitzenden, Bürgermeister Hettlich, und dem Gemeinderat für dieses Werk, das viel Mühe, Arbeit und manchen Schweißtropfen kostete, den Dank aussprach. Vielleicht dürfte dies veräußert worden sein, weil die Gemüter durch den Punkt 2 ziemlich erregt waren.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Immendingen hat die endgültige Gemeindefürsorge für 1927 vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgeranschusses festgelegt. Der Vorschlag für das Rechnungsjahr 1928 schließt mit einem durch Gemeindefürsorge zu bedeckenden Fehlbetrag von 16 708 Mk. ab. Zur Ausgleichung des ungedeckten Fehlbetrages wird eine Gemeindefürsorge in Höhe von 100 Hundertteilen, der in Gruppen 1, 2, 3, 4, 5 und 6 a um 25 Prozent erhöhten Steuergrundbeiträge erhoben. Dies entspricht einem Steuerfuß von a) für Grundvermögen 50 Pfa., b) vom Betriebsvermögen 20 Pfa. von 100 A Steuerwert, c) vom Gewerbevermögen 2 A für je 100 A Ertrag. Da die bisherige Umlage für Grund- und Betriebsvermögen 45 Pfa. betrug, sich jedoch die Steuerwerte für Grundvermögen um 20 v. H. erhöht haben, beträgt die vorgesehene Umlage für das Grundvermögen von 20 Pfa. in der Endsumme 10 Pfa. je 100 A Steuerwert weniger wie bisher; die Ermäßigung beim Betriebsvermögen 20 Pfa. je 100 A Steuerwert gegenüber bisher.

Aus dem Lande

Badischer Landesjüngertag und Gaujüngertag in Gengenbach

Gengenbach, 6. Mai. Die letzten Vorbereitungen sind getroffen, die ein gutes Gelingen des Badischen Landesjüngertages und des Schießens um die Gaumeisterschaft des Mittelbadischen Schützengaus mit großem Preis- und Gabenschiefen vom 12.-15. Mai d. J. auf den ideal gelegenen Schießständen der Schützengesellschaft Gengenbach gewährleisten. Die bereits zahlreich eingelaufenen Anmeldungen lassen darauf schließen, welche Bedeutung dem Landesjüngertag und dem Schießen in einer der schönsten Städte Mittelbadens beigemessen wird. Die Schießanlagen Gengenbachs dürfen zu den schönsten in unserer badischen Heimat gerechnet werden. Die vielen bisher eingegangenen wertvollen Ehrengaben, u. a. eine solche des Reichspräsidenten von Hindenburg, ermöglichen es, die Mehrzahl der Schützen mit Preisen zu bedenken.

Selkenheim, 8. Mai. Ein Verkehrshindernis, das dem heutigen Mittagsessen der D. E. G. etwa 20 Minuten Verspätung einbrachte, bildete eine Kette-Wagenkolonne, die mit einer Anmachmaschine nach Heidelberg transportiert werden sollte. Auf der Hauptstraße zwischen Ortsteil und Rathaus etwa ein Vorderrad der Kette-Wagen herauf und brachte den ganzen Transport zum Stehen. Die heran kommende Nebenbahn mußte ebenfalls halt machen, bis das Rad wieder an seine Stelle gebracht war.

Schmerzheim a. N., 7. Mai. Nachdem im letzten Herbst das Quellwasser gefast wurde, sind dieser Tage die Arbeiten zur Wasserleitung durch die Kulturlandschaft Mosbach vertragen worden. Die Lieferung des Rohmaterials und das Regen erhielt die Firma Geyer u. Steinbach in Weiskirchen, die Herstellung des Rohgrabens hiesige Maurermeister zum Preise von 15 000 Mark.

Rehl, 6. Mai. Gestern Abend kurz nach 8 Uhr fuhr ein Motorradfahrer mit seinem Wohnort Diersheim an. An der berühmten Kurve hinter dem alten Bahnhof plachte plötzlich beim Nehmen der Kurve ein Reiter, wodurch Rad und Fahrer zum Sturz kamen und die Reiterin schwer verletzt wurde. Der Fahrer hat eine leichte Gehirnerschütterung erlitten und lag kurze Zeit bewußtlos. Der Sozialfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Willingen, 6. Mai. Des fürstlich aus Gorgen unmittelbar nach der Hochzeit verschwundene Brautgarn, der fast drei Wochen als vermisst galt, ist nun im südlichen Schwarzwald ermittelt worden. Er steht bei einer Firma in Arbeit, die ihn früher schon beschäftigt hat. Ueber den Grund seiner Handlungsweise ist nichts bekannt.

Nachbargebiete

Kampertshausen, 7. Mai. Gestern vormittag 10 Uhr fand im Saale des Kaiserhofes die feierliche Ueberreichung der Gesellenbriefe an 25 Junggeheilen und -geheilen statt. Nach dem von Fräulein Helene Grunert aus dem Harmonium vorgezogenen „Largo“ von Gändel begrüßte der Vorsitzende des Gewerbevereins, Schmiedemeister Schönau, mit kurzen Worten die Ehrengäste, worauf Gemeindegemeinschaftler Hockensfeld die Freude hielt. Mit dem alten Junggesellen: „Grüß Gott das edle Handwerk, Meister u. Gesellen!“ begrüßte er die Junggeheilen. Er wies darauf hin, daß mit der Ueberreichung der Gesellenbriefe ihnen und andern Kundgetan werden solle, daß sie ihr Handwerk richtig gelernt hätten. Nebst Dank ihren Eltern, die sie ein Handwerk erlernen ließen, gebühre solcher auch den Meistern. Nun müßten aber die jungen Leute nicht glauben, sie seien fertig ausgebildet, nein, ihr Streben müsse sein, immer noch hinzu zu lernen. Er ermahnte sie, schlechte Gesellschaft zu meiden und Fühlung mit den örtlichen Gewerbevereinen zu halten. Mit einem: „Vorwärts immer — rückwärts nimmer“ schloß er seine Ausführungen. Anschließend fand nun die Ueberreichung der Gesellenbriefe durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Zimmermeister Weidmann, statt, wobei jeder Junggeheile durch Handschlag dem Handwerk Treue gelobte. Bürgermeister Keller dankte für die freundliche Einladung und betonte, daß zum Wohle der gesamten Volkswirtschaft alles geschehen müsse, um dieses zu fördern. Die jungen Handwerker erinnerte er daran, daß sie nun den zweiten Schritt ins Leben getan hätten, und daß sie denen, die sie dazu beistanden, Dank schulden. Das seien außer ihren Lehrmeistern ihre Lehrer, die ihnen das geistige Nützigen mit auf den Weg gegeben hätten. Ihre Kenntnisse möchten sie nun in der Fremde erweitern. Rektor Hebler beklugwünschte die jungen Leute und gab ihnen als Geleitwort mit auf den Weg: „Immer strebe zum Ganzen“ etc. Nach dem Deutschlandlied trug das Quartett des Männergesangsvereins „Cecilia“ zwei Lieder vor, worauf der Junggeheile Wagner die Lehrherrn und Lehrern dankte und gelobte, alle Kraft zum Wohle des Handwerks einzusetzen. Mit kurzen Worten schloß hierauf der Vorsitzende die Feier.

Gerichtszeitung

Hochkapelleien eines Zimmermädchens

Ehrlich, harmlos und bieder, als wenn sie die verkörperte Redlichkeit wäre, steht die 29jährige Emma Georg von Badenweiler aus. Der Schein täuscht, sie hat es faulheid hinter den Ohren. Wie eine Kette begangener Betrügereien beweist, hat die Georg, die früher in Freiburg als Zimmermädchen in Stellung war, weltgehobene Veranlassung zur Hochkapelleien. Eine Pensioninhaberin in Krohningen, bei der sie sich unter falschem Namen einmietet, hat sie bei ihrem Verschwinden eine Schuld von 111 Mark hinterlassen. Im nahen St. Georgen kaperte sie als Geliebte einen Kaufmann, dem sie auch allerlei blauen Dunst vormachte und ihm beim letzten Zusammentreffen einen goldenen Ring und 40 Mark entwendete. In verschiedenen Orten beging sie Hochkapelleien. Von den vom November bis Februar ausgeführten Mißtaten ist der Diebstahl eines Sparkassenbuchs in Freiburg zu erwähnen, das ihr, bevor ein größerer Betrag abgehoben war, wieder abgenommen werden konnte. Unter dem Namen einer Frau Kriminalpräsident erscheinend, sie brieflich von einer Firma in Leipzig ein Ballkleid und einen Mantel. Wegen Betrugs und Diebstahls in fünf Fällen und Urkundenfälschung wird die Angeklagte zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt, vom Staatsanwalt waren zwei Jahre beantragt worden.

Ein pathologischer Schwindler

Der Hoothmaat Theodor Geyer verliert im Badischen eine zweijährige Freiheitsstrafe. Als ihn der Frankfurter Einzelrichter wegen zweier Rückfallbetrügereien zu einer Justizstrafe von 15 Monaten verurteilte, sprach G. die Bitte aus, diese Strafe in Freizeiten verbüßen zu dürfen, da zwischen Baden und Preußen in dieser Beziehung ein großer Unterschied sei. G. hat Hotelbesitzerleistungen auf dem Gewissen. Bei seiner Vernehmung schilderte er auch seine Kriegserlebnisse. Er war bei der Kaiserfliegerabteilung dabei und will auf dem Panzerkreuzer „Lützow“ gewesen sein, der von der Mannschaft in die Luft gesprengt wurde. Er ist später vom Militär desertiert und hat als Reklamer eifriger plündernd verdient, scheint jedoch durch die Verschwendungsucht seiner Frau ins Elend gekommen zu sein. Er redet Dinge, die unwahr sind und glaubt sie später selbst. Schon seine Schulgenossen haben ihn als Salonfahndler bezeichnet. G. der ein pathologischer Plünderer zu sein scheint, hatte mit seiner Verteidigung kein Glück; das Gericht sprach ihn schuldig.

Doppelter Kindesmord

Die Leiche drei Jahre im Schlafzimmer aufbewahrt. Im Januar dieses Jahres fand man in einem Wassergraben in der Nähe von Bentlage bei Rheine eine Kindesleiche und bei weiterem Suchen an der gleichen Stelle Sesterleile eines weiteren Kindes. Die Bevölkerung geriet in große Aufregung und konnte der mit der Ermittlung beschäftigten Polizei Fingerzeige geben: Danach fand die 29jährige Fabrikarbeiterin Elisabeth Teupe aus Bentlage schon seit einiger Zeit bei der Bevölkerung in dem Verdacht, ihre beiden Kinder beseitigt zu haben. Der Verdacht bestätigte sich, Elisabeth Teupe wurde in Haft genommen und bekam ihre Taten. Nun fand sie die Leiche vor den Geschworenen in Münster. Mitangeklagt war der Vater der getöteten Kinder, Weiskopf.

Die Angeklagte hat ihre Eltern, die eine Wirtschaft hatten, früh verloren. Sie mußte ihren Lebensunterhalt in einer Fabrik verdienen. 1921 begann sie ein Verhältnis mit Weiskopf. Als sich Folgen zeigten, verließen beide, diese zu beseitigen, was aber mißlang. Im November schnürte sie ihr neugeborenes Kind in Tücher und steckte es unter die Bettdecke, bis es erstickt war. Darauf legte die Teupe den Leichnam in eine leere Schublade in ihrem Schlafzimmer. Drei lange Jahre lag und verrotte hier die Kindesleiche. Vorstehender: Wie konnten Sie Nacht für Nacht in dem Zimmer schlafen, in dem auch die Leiche Ihres schmerzgeborenen Kindes lag? Die Angeklagte schwieg. Vorstehender: Hatten Sie die Absicht, das Kind zu töten? Angeklagte: Ich wußte nicht, wo ich damit hin sollte.

Drei Jahre nach der ersten Kindesmord verfuhr die Angeklagte in einer Januarnacht 1928 mit ihrem zweiten Kind genau so, wie mit dem ersten. Die Leiche lag ebenfalls in die Schublade. Hier lag sie zehn Tage, dann nahm sie die Angeklagte und brachte sie zu einem hinter dem Hause befindlichen Wassergraben und warf sie dort hinein. Der Zweck dieses Handelns sollte sein, die Tat aufzudecken, da sie nicht den Mut gehabt habe, sich selbst der Polizei zu stellen. Obgleich die Tat der Angeklagten eine unvergessliche Orgellosigkeit und Gemeindroheit offenbart, stellen verschiedene Zeugen der Teupe ein gutes Zeugnis aus.

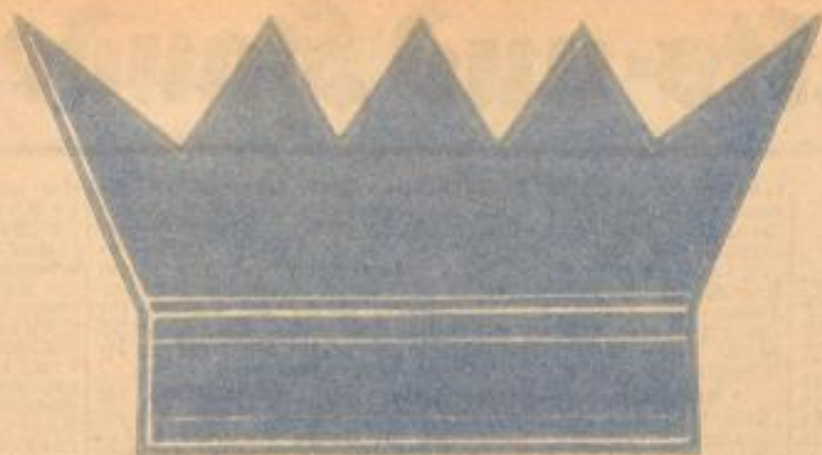
Der Staatsanwalt beantragte wegen vollendeten Kindesmordes in zwei Fällen 5 Jahre Justizhaus. Das Urteil lautete gegen die Teupe auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis. Der Mitangeklagte Weiskopf, der moralisch Schuldige, erhielt wegen verführter Beihilfe 7 Monate Gefängnis. Beide Verurteilten nahmen das Urteil an.



Ein solches Herr Zigaretten
Pfeifen? —
Nun, das Glück bringt Ihnen soviel Herr
Umenried
in ihrer unünn Mischung
die richtigen Zigaretten

Mit Eckstein durch die Welt
In jeder Umenried-Packung eines der schönsten Reisebilder
aus aller Herren Länder!





Preisgekrönte Mannheimer Aussteller

auf der Ausstellung für das Hotel- und Gastwirts-Fach Mannheim

Ackermann's Weinstube Zum „ Goldenen Pfauen “ P 4, 14 Goldene Medaille und Ehrenpreis	Eichbaum Brauerei Tel. 54061 Goldene Medaille und Diplom	K. Ferd. Heckel O 3, 10 Kunststraße Goldene Medaille für elektr. Wirtschaftsklaviere u. Sprechapparate	Hermann Ruffinger Feinkosthaus P 4, 10 Tel. 27004 Goldene Medaille
Restaurant „ Bauhütte “ Inh. Paul Büffner D 4, 11 Tel. 26834 Goldene Medaille und Ehrenpreis	Restaurant „ Friedrichspark “ Inh. Otto Frei Tel. 20400 Goldene Medaille und Ehrenpreis Küchendienst Schutz Goldene Medaille und Ehrenpreis	Restaurant Neckartal Inh. Wilh. Benz Breitstraße Tel. 31921 Goldene Medaille und Ehrenpreis des Gastwirtsvereins Freiburg i. B.	Scharf & Hauk Piano- und Filigellabrik C 4, 4 C 4, 4 Goldene Medaille
Bäckerzweigsinnung Mannheim Goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt Mannheim.	Restaurant Fürstenberg Inh. Max Meisinger Am Wasserturm Tel. 51202 Goldene Medaille und Ehrenpreis	Gustav Nägele Delikatessen, C 3, 9 Tel. 26841 Goldene Medaille	Heinrich Selzer Metzgermeister Rheinau Dän. Tisch 24 Goldene Medaille und Ehrenpreis
Hans Bayer Mannheim Luisenring 61 ausgegebene Kostproben von „Bayer's“ echter Schädelkriensuppe. Goldene Medaille.	„ Gema “ Ges. elektr. Masch. und Apparate m. b. H. Mannheim D 4, 7 Goldene Medaille	Park-Hotel Friedrichsplatz 2/4 Tel. 34041 Goldene Medaille und Ehrenpreis	Conditorei u. Café Schuster R 7, 31 am Ring Tel. 26212 Goldene Medaille u. Ehrenpreis
Behrend & Co. Mannheim Heidelbergerstr. 0 7, 8 Größte Anerkennung der „Vewag“ Küche	Gassthaus z. „ Goldenen Löwen “ Bes. Jac. Bühler Ww. Rheingoldstr. 31 Tel. 46400 Silberne Medaille	Pauken-Krenz Mannheim Weidersir. 30 Spezialvers. sämtl. mod. Orchester, Schlaginstrumente Goldene Medaille	Stadtküche u. Kochschule Bossert D 2, 6 (Harmonie) Tel. 27797 Goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt Mannheim
Conditorei und Café Belbe P 7, 22 Tel. 33877 Goldene Medaille und Ehrenpreis	„ Goldenes Schaf “ Bes. Paul Kerschensleiner U 1, 14 Tel. 33317 2 Goldene Medallien und 3 Ehrenpreise	Pschorr-Bräu Inh. Martin Lambrecht O 6, 9 Tel. 24286 Silberne Medaille und Ehrenpreis	Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Mannheim Goldene Medaille
Chabeso Fabrik Leonhard Kalb Mannheim Kleine Riedstr. 14 Tel. 52480 Goldene Medaille	Friedrich Häffner Bäckerei Conditorei O 5, 12 Tel. 25257 Silberne Medaille	Besichtigen Sie meine mit der Goldenen Medaille prämierten Geräte. U 1, 7 Radio-Pilz U 1, 7	Waldparkrestaurant „ Stern “ Inh. Jac. Kohl sowie Adolf Kohl, Küchenmeister 1 Goldene Medaille und 1 Ehrenpreis Der Sohn Ludwig Kohl 1 Ehrenpreis Die 2 Konditoren je 1 Silberne Medaille
„ Deutscher Michel “ Inh. Hch. Ziegler Sackelheimerstr. 28 Tel. 27004 Goldene Medaille und Ehrenpreis Koch, Fritz Müller Silberne Medaille	Zigarrenspezialhaus Bernhard Hofmann G 4, 10 G 4, 10 Silberne Medaille	Reiff's Weinhaus „ Hütte “ Inh. Hans Panzer O 3, 4 Tel. 26684 Goldene Medaille und Ehrenpreis	Thomasbräu Inh. Gebrüder Mayer P 3, 14 Tel. 26286 Goldene Medaille und Ehrenpreis
Deutsche Wörner-Werke A.-G. Thoräckerstr. 2/4 Goldene Medaille	Conditorei & Café Philipp Krumm O 1, 9 Tel. 20535 Silberne Medaille	Rennwiesenrestaurant Inh. Seb. Morschheuser Tel. 20405 Silberne Medaille und Ehrenpreis	Union-Hotel Eigentümer Rudolf Würth Goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt Mannheim
Musikhaus A. Donecker Mannheim am Schloss, gegr. 1874 Goldene Medaille	Konsumverein Mannheim e. G. m. b. H. Goldene Medaille	Peter Ries Holzverarbeitung und Wagenbau H 5, 13 Mannheim H 5, 13 Goldene Medaille für Metzgerwagen und Hackkütze	„ Walhalla “ Inh. Michael Back (am Markt) Tel. 27054 Silberne Medaille
Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hegen Mannheim Goldene Medaille	Conditorei Anton Klier K 2, 35 Mannheim Tel. 26005 Industriestaustellung: Mannheimer Oblaten u. Mannheimer Oblaten-Torten Goldene Medaille Konditorei-Abteilung: Silberne Medaille	Weinhaus „ Rosenstock “ N 3, 5 Tel. 31225 Silberne Medaille	August Wendler Tabakmanufaktur P 4, 13 Tel. 32200 Goldene Medaille
„ Durlacher Hof “ P 5, 2/3 Tel. 21967 Silberne Medaille und Ehrenpreis	Conditorei u. Café H. Lang H 1, 17 Tel. 27904 Goldene Medaille und Ehrenpreis der Bäckerzweigsinnung Mannheim	Martin Ruland Wirtschaftsbüfett's Eierpressionen Gonardstr. 5 Tel. 25433 Goldene Medaille	Georg Wlosik Dükkopp-Nähmaschinen P 4, 15 Mannheim P 4, 15 Goldene Medaille

